

Zeitschrift: Mitteilungen schweizerischer Ingenieure und Architekten : auf
Veranstaltung des Vereins Schweizerischer Ingenieure und Architekten

Herausgeber: J.H. Kronauer

Band: 1 (1853)

Heft: 1-2

Artikel: Skizze zu einem kleinen Schlosse bei Lindau am Bodensee

Autor: Kunkler, J.C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Dienstgebäudes angenommen werden muss, so befinden sich ob den Räumen *h*, *d*, *e*, *f*, *i* und *k* Zwischenstockwerke, deren Fenster auf den Seiten des Gebäudes und unter der Lichthöhe der Bahnhofe angebracht sind, um die grossartigere Erscheinung der Hauptfaçade nicht zu beeinträchtigen.

Die Dachneigungen sind so angenommen, dass überall Ziegel eingedeckt werden können. Die Verzierungen in den Fensterbrüstungen der Vorderfaçade sind in Verputz. Die Vorhalle *c* ist durch ein eisernes Gitter abgeschlossen; der Verbindungsgang *k* durch eine Glasthüre erleuchtet. Die Wohnungen haben ihren eigenen Ausgang bei dem Stiegenhaus *l*.

Die hölzerne Bahnhofe, deren leichte Pfosten auf Sockeln aus Sandsteinen stehen, geht nur über ein Geleise. Zur Erstellung des Querverbandes zwischen den einzelnen Pfosten sind die Büge, die sich unter der Langschwelle kreuzen, angeordnet; dieselben sind wiederum durch dickes gestemtes Täferwerk ausgefüllt, dessen Mittelpunkt durchbrochen ist, während die Ränder mit Schablonen in Oel gemacht sind. Dies ist die wesentlichste Dekoration der einfachen Bahnhofe. Sämmtliches Holzwerk, das gegen Aussen geht, hat einen Anstrich in Oel, aus tiefer Ockerfarbe mit dunkelbraunen Linien zur Garnierung der Ränder, zu erhalten.

Das Wasserreservoir ist ohne Wärmeapparat, doch in der Grösse gezeichnet, dass ein solcher später angebracht werden könnte, ohne das Gebäude vergrössern zu müssen. Seine Architektur ist gänzlich ohne alle Verzierung. Die Stufen der über die Rafen hinauftretenden Feuerwand sind mit gewöhnlichen Ziegeln gedeckt, ebenso die Pfosten der Einfriedigung. Dies ist bedeutend wohlfeiler, als Mauerdeckel und Sandstein und passt zu der einfach malerischen Architektur des Ganzen in der Farbe besser.

Das Magazin-Gebäude ist in Riegelwand ausgeführt, während sein oberer Theil — das zu den Wohnungen nöthige Waschhaus mit Holzbehälter — sich in gleicher Architektur dem auf der andern Seite liegenden Wasserreservoir gegenüberstellt.

In der ganzen Composition wurde eine freie, malerisch wirksame und mit dem Baucharakter des Städtchens Weinfelden übereinstimmende Architektur erstrebt.

Skizze zu einem kleinen Schlosse

bei Lindau am Bodensee.

Von

J. C. HUNZLER, Architekt in St. Gallen.

TAF. 5, 6 und 7.

Taf. 5. Vordere Ansicht des Gebäudes;

Taf. 6. Seiten-Ansicht desselben;

Taf. 7. Grundpläne des Erdgeschosses und des ersten Stockes.

Zu diesem Projekte wurde dem Architekten vom Besitzer des Gutes Allwind folgendes Programm gegeben:

a. Kellergeschoss.

1) Ein Fleisch- und Milchkeller. 2) Ein Weinkeller. 3) Ein Gemüse- und Obstkeller.

4) Eine Waschküche (unter der Küche).

b. Erdgeschoss.

- 1) Eine bedeckte Unterfahrt. 2) Ein Vestibule und Haupttreppe (heizbar). 3) Ein kleines Cabinet (Garderobe) zum Ablegen der Hüte und Mäntel etc. 4) Ein gewöhnliches Wohnzimmer. 5) Ein Salon mit direktem Ausgang in den Garten. 6) Ein Speisezimmer. 7) Eine Dienstbotenstube, zugleich Zimmer zum Nähen, Plätten u. s. w.

In einem an das Hauptgebäude anstossenden Flügel:

- 8) Küche. 9) Speisekammer. 10. Kleines Bedientenzimmer zum Reinigen der Kleider.

c. Erster Stock.

- 1) Ein gemeinschaftliches Schlafzimmer für den Herrn und die Dame. 2) Ein Schreibzimmer für den Herrn neben dem Schlafzimmer; heizbar um dasselbe im Winter als Wohnzimmer benutzen zu können. 3) Ein kleines Bibliothekzimmer. 4 und 5. Fremdenzimmer.

d. Dachstock.

Kammern für die Dienstboten. Vorrathskammern. Treppe zu einem Thurm mit Belvedere.

Im Fernern wurde noch verlangt, dass durch alle Stockwerke eine besondere Dienstreppe führen solle. Das Aeussere des Gebäudes wünschte der Bauherr unverputzt in Quadermauerwerk.

Diesem Projekt wurde der Plan einer Villa in antikem Style vorgezogen, den Herr Kunkler zu gleicher Zeit vorlegte und der auch gegenwärtig in Ausführung begriffen ist.

Hölzerne Gitterbrücke

(Hové'sches System.)

über die Sihl in Adlischweil bei Zürich.

Ausgeführt von

J. BOGNER, Baumeister in Zürich.

TAF. 8 und 9.

Durch das im August 1846 eingetretene Hochwasser der Sihl wurde die alte Brücke in Adlischweil sammt ihren Pfeilern weggerissen. Um dieser Gefahr für eine neu herzustellende Brücke auszuweichen, wurde festgestellt, dass letztere in einer einzigen Spannung über das Flussbett geführt werden solle, und zu diesem Zwecke eine Hové'sche Gitterbrücke gewählt, welche in den beiden Blättern 8 und 9 sammt ihren Details dargestellt ist.

Taf. 8. Fig. 1. Längensicht der Brücke mit theilweisem vertikalem Durchschnitt. Fig. 2. Horizontaler Durchschnitt der Brücke, theils über, theils unter der Fahrbahn.

Taf. 9. Fig. 3. Frontansicht der Brücke. Fig. 4. Querschnitt. Fig. 5. Verbindung der Längenhölzer *a* mit den Sperrstücken *b* aus Eichenholz und der Verbindungsplatte *c* aus Eisenblech (Fig. 6), welche mit den aufgenieteten Zähnen *d* in die Enden der zusammenstossenden Hölzer eingreift. Auf der andern Seite sind die Verbindungsschrauben *e* durch schmale Eisenplatten *f*